

Schwangerschaft und Thrombophilie

Im Rahmen der Schwangerschaft kommt es physiologischerweise zu einem Anstieg der Gerinnungsfaktoren. Das von der Natur ausgeklügelte „Mehr“ an Gerinnung minimiert Blutungen zur Geburt, geht aber auch mit einem erhöhten Thromboserisiko in der Schwangerschaft einher, welches im Wochenbett noch um ein vielfaches höher liegt: eine normale Schwangerschaft erhöht das Thromboserisiko um etwa das 5-fache, kurz nach der Geburt ist dieses Risiko auf das 25-fache erhöht. Liegen angeborene Risikofaktoren für Thrombosen (= Thrombophilie) vor, steigt das Thromboserisiko. Das Hinzukommen weiterer äußerer Faktoren (z.B. Bettlägerigkeit, übermäßige Gewichtszunahme, Erbrechen, etc.) kann eine Thrombose und/oder Lungenembolie weiter begünstigen oder gar auslösen.

Aborte und Schwangerschaftskomplikationen

Thrombophile Risikofaktoren erhöhen nicht nur das Risiko für Thrombosen in der Schwangerschaft, sondern werden auch in Verbindung mit Schwangerschaftskomplikationen gebracht. Hierzu zählen unerklärte wiederholte Fehlgeburten, Schwangerschaftsvergiftung (Präeklampsie, HELLP-Syndrom) oder Wachstumsretardierungen, die auf eine Fehlfunktion der Plazenta zurückzuführen sind. Während bei einem hohen Thromboserisiko eine Heparinprophylaxe in der Schwangerschaft als unstrittig gilt, wird dessen Einsatz in der Prophylaxe von Schwangerschaftskomplikationen kontrovers diskutiert. Angesichts einer hierzu widersprüchlichen Datenlage muss häufig individuell entschieden werden.

Tiefe Beinvenenthrombose und Lungenembolie

Thrombosen sind Blutgerinnsel, die ein Blutgefäß ganz oder teilweise verstopfen. Setzt sich eine Thrombose in einer Arterie fest entsteht eine arterielle Thrombose.

Je nach Art der Arterie kann dies ernsthafte Folgen haben: einen Herzinfarkt bei Verstopfung in den Herzkranzarterien, eine Lungenembolie bei Verstopfung einer Lungenarterie oder einen Schlaganfall, wenn ein Gerinnsel eine Gehirnarterie verschließt.

Am häufigsten sind Thrombosen in den Bein- und Beckenvenen. Dies sind venöse Thrombosen.

Was sind die häufigsten Symptome:

- Herzinfarkt: Plötzliche Engegefühle und starke Schmerzen in der Brust, die in den linken Arm ausstrahlen.
- Schlaganfall: Plötzliche Lähmung einer Körperseite oder Sprachstörungen.
- Lungenembolie: Plötzliche Atemnot mit stechenden Schmerzen in der Brust beim Einatmen.
- Beinvenenthrombose: Schwellung im Bein mit ziehenden Schmerzen.

Übergewicht,
Langstreckenflug, Rau-
chen, Bluthochdruck,
Krebserkrankungen,
Einnahme der Anti-Baby-Pille,
Operationen, Einnah-
me von Hormonpräpara-
ten, Bewegungsmangel,
Schwangerschaft

Was ist Thrombophilie?

Thrombophilie bedeutet „Neigung zu Blutgerinnseln“. Die Blutgerinnung sorgt dafür, dass sich Wunden nach einer Verletzung wieder schließen.

Im Falle einer überschießenden Gerinnelbildung besteht jedoch die Gefahr, dass die Blutgerinnel ein Blutgefäß ganz oder teilweise verstopfen. Man spricht dann von einer „Thrombose“.

Welche Folgen kann eine Thrombose haben?

Tiefe Beinvenenthrombose und Lungenembolie

Unter Thrombose versteht man im Allgemeinen ein Blutgerinnel in einem venösen Gefäß, meist in einer Bein- oder Beckenvene. Sind oberflächliche Venengefäße betroffen, handelt es sich z.B. um eine Muskelvenenthrombose oder eine Phlebitis (Venenentzündung). Handelt es sich um die Verstopfung von Lungenarterien, die wie die Venen zum Niederdrucksystem gehören, spricht man von einer Lungenembolie.

Herzinfarkt und Schlaganfall

Bei Verstopfung in den Herzkranzarterien spricht man von einem Herzinfarkt. Wenn ein Gerinnel eine versorgende Gehirnarterie verschließt von einem Schlaganfall.

Was sind die Symptome?

Je nach Gefäß sind typische Symptome:

- Plötzliche Engegefühle und starke Schmerzen in der Brust, die in den linken Arm ausstrahlen (Herzinfarkt)
- Plötzliche Atemnot mit stechenden Schmerzen in der Brust beim Einatmen / Bluthusten (Lungenembolie)
- Schwellung im Bein mit ziehenden Schmerzen (Beinvenenthrombose)
- Plötzliche Lähmung einer Körperseite oder Sprachstörungen (Schlaganfall)

Wer bekommt eine Thrombose?

Die Entstehung von Thrombosen / Gefäßverschlüssen ist grundsätzlich multifaktoriell und ein Zusammenspiel zwischen Thrombophilie (= vorhandene Thromboseneigung) und Thromboseverursachenden Situationen: Venöse Thrombosen können ausgelöst werden durch z.B. lange Reisen, Tragen von Gips und Bandagen oder Operationen, z.B. Hüft- oder Knie-OP. Besondere Situationen für Frauen sind z.B. die Einnahme der Pille oder Schwangerschaft und Wochenbett.

Angeborene Thrombophilie

Bei einer angeborenen Thrombophilie ist meist ein Gen verändert, am häufigsten Gerinnungsfaktor V (Faktor-V-Leiden) und Gerinnungsfaktor II (Prothrombin-Mutation).

Eine andere Ursache kann der Mangel an körpereigenen Hemmstoffen der Blutgerinnung sein (Antithrombin, Protein C, Protein S).

Diese Veränderungen sind im Blut nachweisbar. Im Labor können Risikofaktoren einer Thrombophilie bestimmt werden. Danach kann der Arzt festlegen, ob und wann gerinnungshemmende Medikamente erforderlich sind bzw. in welcher Dosierung.

Erworbene Thrombophilie

Das Risiko einer erworbenen Thrombophilie steigt

- durch Übergewicht
- bei APS-Erkrankungen (Antiphospholipid-Syndrom)
- bei Krebserkrankungen

Risikofaktoren für Herzinfarkt und Schlaganfall sind insbesondere Bluthochdruck, Diabetes, Fettstoffwechselstörungen, Rauchen und Übergewicht.



Für das Entstehen von Thrombosen gilt:

erst beim Zusammenspiel zwischen Thromboseneigung (= Thrombophilie) und auslösenden Situationen steigt die Wahrscheinlichkeit für eine Thrombose. Ohne Auslöser spricht man von einer unerklärten oder spontanen Thrombose.

Wenn bei Ihnen eine Thromboseneigung vorliegt, können Sie sich vor einer Thrombose schützen.

Wirksam vorbeugen:

- Bewegen Sie auf langen Fahrten und beengten Sitzen regelmäßig die Füße, indem Sie mit den Füßen kreisen oder wippen. Trinken Sie genügend! (Alkoholfrei!)
- Tragen Sie Stützstrümpfe.
- Vermeiden Sie nach Möglichkeit strenge Bettruhe. Nach einer Operation sollten Sie möglichst schnell wieder aufstehen oder sich bewegen.
- Sprechen Sie mit Ihrem Arzt, wenn Sie längere Zeit liegen müssen oder schwanger sind. Er kann Ihnen gerinnungshemmende Medikamente verordnen.
- Vermeiden Sie die allgemeinen Risikofaktoren wie Rauchen oder Übergewicht.

Therapieformen bei einer Thrombose:

- Lokale Kompressionsbehandlung (z.B. Stützstrümpfe oder Kompressionsverbände)
- Gerinnungshemmende Medikation (z.B. Heparin, Xarelto®, Marcumar®, Pradaxa®)
- Medikamentöse Auflösung des Thrombus (Thrombolyse)
- Operative Entfernung des Thrombus